

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 48. Sonntag, den 17. August 1828.

Beethoven soll Mühe gehabt haben, eine Fuge zu schreiben.

In der Missa, welche er 1819 arbeitete, löstete ihm die Fuge im Credo den sauersten Schweiß. Mit Händen und Füßen schlug er den Takt, eh' er eine Note niederschrieb. Der Hausherr kündigte ihm die Wohnung auf, denn alle andere Bewohner des Hauses beschwerten sich, daß ihnen Beethoven durch sein Stampfen und Schlagen Tag und Nacht keine Ruhe lasse. Er schien während dieser Zeit ganz befeffen zu seyn. Wir haben diesen charakteristischen Zug von einem Augenzeugen, vom Kapellmeister Schindler in Wien, der ihn in der *Cécilia*, Heft 26, mittheilt. Ein Gegenstück zu der Mühe, die Beethoven bei einer Fuge hatte, ist die Leichtigkeit, womit sie unser alte *Schicht* in Leipzig niederschrieb. Hatte er einmal das Thema gefunden, was ihm gewöhnlich auch leichte Sache war, so konnte er mitten im größten Geräusch, allenfalls im Kreise seiner Schüler, an der Fuge fortschreiben, als ob es der kunstloseste Satz wäre. „Die wäre noch länger geworden,“ sagte er einmal bei einer solchen Gelegenheit, aber's Papier war alle! Auch Fr. Schnetder arbeitet in der Art sehr schnell. Das große Amen im Weltgericht vollendete er, als schon die Freunde beisammen saßen, denen er den ersten Genuß vom Ganzen geben wollte.

Der Türkenfäbel.

Der Türkenfäbel, aus feinem Stahl gearbeitet, würde in der Hand eines unserer kräftigen Bauern beim ersten Hiebe wie Glas springen. Der Türke dagegen, der damit mehr schneidet als zuhaut, dringt durch Helm und Cürass, und schneidet im Augenblick den Kopf oder ein Glied ab. Ein russischer Oberst an der Spitze seines Reiterregiments sah, daß die Spahis ganz unerwartet einen Angriff machten. Er zog blank und befahl dem Regiment, dasselbe zu thun; aber im nämlichen Augenblick lag schon sein Kopf auf der Erda. Die gute Härtung macht, daß so ein Säbel mit zehn bis hundert Ducaten bezahlt wird, wenn er selbst nicht vom besten Stahl ist. Aber, wie schon Scanderbeg sagte, so ein Säbel thut nur seine Wirkung, wenn ihn Jemand führt, der damit umzugehen weiß. Die Aechtheit solcher Säbel wird erprobt, wenn man auf ihnen mit einem Dukaten oder einem Stückchen reinen Goldes schreiben kann. — Nun, allen Respekt vor den Türkenfäbeln. Vermuthlich hat es aus Furcht vor ihnen so lange gedauert, ehe Jemand gegen die Moslemims eine Flinte abgeschossen hat.

Heute in der Kirche zu St. Pauli:
Credo, von Diabelli.

Redakteur und Verleger D. A. Best.